

Pulsnitzer Tageblatt

Postfach 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ercheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezueher
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Moffe's Zeilenmaße 14)
RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0,20. Amtliche Zeile RM 0,75
und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — ei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großböhndorf, Brenzig, Hauswalbe, Ohorn, Oberfeina, Niederfeina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Zhiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 24

Freitag, den 29. Januar 1926

78. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Wir verzinsen
Bareinlagen
zu günstigen Sätzen
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten
Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Amtlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **G. Robert Steglich**
in **Großböhndorf i. Sa.** ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur
Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu
berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht ver-
wertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 23. Februar 1926, vormittags 9 Uhr

vor dem Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Pulsnitz, den 25. Januar 1926.

Amtsgericht.

Das Wichtigste

Wie die Morgenblätter aus Budapest melden, erhebt die
Staatsanwaltschaft insgesamt gegen 26 Personen die An-
klage. Von diesen befinden sich 21 in Haft, 5 auf freiem
Fuße.
Wie die Morgenblätter melden, sind in Helsingfors am
27. Januar die Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-
finnischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag ausgetauscht
worden. Der Vertrag tritt am 27. Februar in Kraft.
Nach einer amtlichen Mitteilung des Quai d'Orsay hat die
Botschafterkonferenz in Paris in ihrer vorgestrigen Sitzung
den Beschluß gefaßt, daß die Räumung der Kölner Zone
am 31. Januar um Mitternacht beendet sein muß.
Wie aus Peking gemeldet wird, sind in der Mandchurei
neuerdings 67 Sowjetrussen von den Chinesen ins Ge-
fängnis geworfen worden.
Der Kaufmann Dewiz in Halle, der als Selbstgeber von
Darlehen einer Witwe 120 Prozent Zinsen im Jahr ab-
nahm, wurde wegen Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis
und 400 Mark Geldstrafe, sowie Einziehung des Ueber-
gewinnes von 200 Mark verurteilt.
Die Kundgebungen in Hamburg gegen die Fürstenabfindungen
sind durchweg schwach besucht gewesen. Weber in Ham-
burg, noch in Altona oder Wandersbeck ist es zu Ruhe-
störungen gekommen.
Am 25. Januar sind in der Großberliner Industrie für
16 Millionen Kredite zur Kündigung für den 28. Februar
gelangt.

Die Entscheidung über das Kabinett Luther

Das Vertrauensvotum mit 160 gegen 149 Stimmen angenommen

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die vor Be-
ginn der Plenarsitzung getagt hatte, um ihre Stellungnahme
zu dem neuen Kabinett Luther festzulegen, beschloß, bei der
Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Regierung
Stimmenenthaltung zu üben.

Die Fraktionsführung der Wirtschaftlichen Vereinigung
zog sich bis nach Beginn der Plenarversammlung hin. Die
Fraktion hat beschlossen, bei der Abstimmung über das Ver-
trauensvotum einheitlich zu stimmen und sich der Stim-
men zu enthalten.

Deutscher Reichstag.

150. Sitzung, Donnerstag, den 28. Januar 1926.

Am Regierungstische: Reichkanzler Dr. Luther.
Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.
Vor Eintritt in die Tagesordnung wendet sich Abg.
v. Guérard (Ztr.) gegen einige Wendungen des Abg.
Grafen Westarp (Dnatl.) in seiner Mittwochrede. Besonders
hinsichtlich einiger Vorbedingungen für den Eintritt in den
Bölkverbund. Der Redner erklärt ausdrücklich, daß er im
vollsten Einvernehmen mit allen seinen politischen Freunden
in der Befolgung der von dem Grafen Westarp vorgezeich-
neten politischen Linie eine Gefährdung der Gesamtinteressen
Deutschlands und insbesondere der besetzten Gebiete sehe, die
unter allen Umständen vermieden werden müsse.

Die große politische Aussprache über die
Regierungserklärung wird dann fortgesetzt.

Abg. Henning (Völk.)

bekämpft das neue Kabinett Luther.

Henning betont, er achte jeden politischen Gegner mit
festem Charakter. Solche Leute aber, die feinerzeit Bilder
mit der Unterschrift des Kaisers erhalten hätten, um dann
während und nach der Revolution ihr demokratisches Herz
zu entdecken, könne er nicht achten. Auf die Regierungser-
klärung übergehend, weist er auf deren Inhaltlosig-
keit hin. Erst die Mittwoch-Erklärung des Reichkanzlers
habe gezeigt, daß man an der Erfüllungspolitik festhalten
wolle. Der Reichkanzler verlange ein Vertrauensvotum.

Wenn sich die Sozialdemokratie als größte Partei des Hauses
der Stimmabgabe enthalte, sei das kein Vertrauensvotum,
und der Reichkanzler müsse zurücktreten. Habe die Re-
gierung nicht daraus gelernt, daß wir nach Locarno wie
Schuhputzer behandelt würden?

Als sich der Abg. Henning noch einmal mit heftigen
Angriffen gegen die Regierung wendet, bemächtigt sich des
Hauses große Unruhe. Er will die Regierung wegen ihrer
Erfüllungspolitik stürzen. Als er die Worte sagt, die Re-
gierung sei der Hausknecht am eigenen Volke, springt
Reichkanzler Dr. Luther in großer Erregung auf, tritt
auf den Abgeordneten Henning zu und ruft: „Ich verbitte
mir derartige Bemerkungen ganz energigisch!“ Raus-Rufe
erkönen von den Bänken der Regierungsparteien. Als
Henning sich auf seinen Platz begibt, umringen ihn zahl-
reiche Abgeordnete. Vizepräsident Dr. Bell schafft mit
Mühe Ruhe. Er erklärt dann, daß der Abgeordnete Hen-
ning einen so schweren Verstoß gegen die parlamentarischen
Gebräuche begangen habe, daß er ihm einen Ordnungsruf
erteile und ihn vom Rest der Sitzung ausschließe. Die
Mehrheit nimmt diese Verkündung mit lebhaftem Beifall
entgegen. Die Bölkischen antworten wütend. Mehrere Ab-
geordnete verlassen mit Henning den Saal.

Langsam ebbt die Bewegung ab, als als nächster Redner
der deutschnationale Abgeordnete

von Lindeimer-Wildau (D. N. V. P.)

zu sprechen beginnt.

Lindeimer betont, seine Stellung als Redner einer Oppo-
sitionspartei, bedauert aber die Ausführungen des Abgeord-
neten Henning, durch die die Würde des Parlaments nicht
erhöht würde.

Das Vertrauensvotum angenommen

Berlin, 28. Januar. Die Abstimmung über das Ver-
trauensvotum war um 7,15 Uhr beendet. Sie hatte folgendes
Ergebnis: Abgegeben 440 Stimmen. Davon enthielten sich
131 der Stimme. Mit ja gestimmt haben 160, mit nein 149.
Damit ist das Vertrauensvotum angenommen. Der Präsident
gab bekannt, daß sich die Mißtrauensanträge dadurch erledigen.

Berlinische und sächsische Angelegenheiten.

(Verkehrsunterricht in den Schulen.)
Auf Grund einer Anregung aus Mitgliederkreisen hat der
Verband Sächsischer Industrieller sowohl dem Volksbildungs-
ministerium, als auch dem Wirtschaftsministerium gegenüber
auf die Notwendigkeit der Einführung eines Verkehrsunter-
richtes in den allgemeinen und gewerblichen Schulen hinge-
wiefen und an die genannten Ministerien die Anfrage ge-
richtet, wieweit man daselbst dieser Frage bereits näher
getreten ist. Hierauf ist von beiden Ministerien der Bescheid
gegeben worden, daß man dieser Frage die größte Aufmerk-
samkeit zuwenden und daß seitens des Ministeriums für Volks-
wohlfaht erst neuerdings wieder den Schulen zur Pflicht
gemacht worden ist, dafür Sorge zu tragen, daß die Schüler
und zur Verhütung von Verkehrsstörungen und Verkehrs-
unfällen beitragen können.

(Reichstagsmehrheit für ein Reichsschul-
gesetz.) Bei der dritten Lesung des Haushaltsplanes für 1925
am 22. Januar 1926 wurde im Anschluß an die
zu dieser Lesung eingebrachte Entschließung der Reichstagsfraktion
der Deutschnationalen Volkspartei, die bekanntlich besagte:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu
ersuchen, dem Reichstag alsbald den Entwurf eines Gesetzes zur
Ausführung von Artikel 146 Abs. 2 der Reichsverfassung vorzu-
legen, das dem Willen der christlichen Elternschaft Rechnung
trägt und im Rahmen der Verfassung der Erhaltung der evan-
gelischen und katholischen Bekenntnisschulen gemäß dem Eltern-
recht dient.

ein Antrag angenommen auf Vorlegung eines Reichsschulgesetzes:

„Das dem Willen der christlichen Elternschaft Rechnung trägt
und im Rahmen der Verfassung der Erhaltung der evange-
lischen und katholischen Bekenntnisschulen gemäß dem Elternrecht
dient.“

Durch Annahme dieses Antrages hat sich erwiesen, daß tatsächlich
eine Reichstagsmehrheit für das insbesondere von der christlichen
Elternschaft so dringend geforderte Reichsschulgesetz vorhanden ist.
Es ist angenommen worden, daß nunmehr die Reichsregierung
unverzüglich diesem Antrag stattgibt und den Reichstag mit diesem
Gesetz beschickigen wird. Damit würde der unerquickliche, fast
7 Jahre währende Kampf endlich zum Nutzen des inneren Auf-
baues unseres so schwer geprüften Volkes beendet.

(Drucksachen für die Leipziger Früh-
jahrsmesse 1926), z. B. Vorbrücke für die Bestellung
von möblierten Zimmern, von Maßarbeiten und Maßdreh-
büchern, von Theaterkarten, sowie eine Uebersicht über die
Wessfestspiele und Veranstaltungen stehen der Handels-
kammer zu Zittau in beschränktem Umfang zur Verfügung
und werden von ihr Interessenten auf Wunsch kostenlos zu-
geschickt. Die allgemeine Messermesse findet vom 28. Febr.
bis 6. März statt, die technische Messe dauert 4 Tage länger,
also bis 10. März. Die im Rahmen der allgemeinen Messer-
messe abgehaltene Tabakmesse, ferner die Schuh- und Leder-



messe und die Textilmesse halten ihre Veranstaltungen vom 28. Februar bis 6. März geöffnet. Im Zusammenhang mit der Textilmesse findet zum ersten Male die Deutsche Kunstfibrenaustellung vom 28. Februar bis 10. März 1926 statt.

(Zum Gehaltsstreit im Bankgewerbe) teilt uns die Kreisgeschäftsstelle Zittau im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband mit, daß am Donnerstag, den 28. Januar, eine nochmalige Aussprache im Reichsarbeitsministerium stattgefunden hat, jedoch die Einigungsverhandlungen wiederum gescheitert sind. Die Angestelltenorganisationen haben beantragt, daß ihnen die Möglichkeit gegeben wird, mit ihren Argumenten beim Reichsarbeitsminister persönlich vorstellig zu werden. Diese Aussprache im Reichsarbeitsministerium findet am Freitag, den 29. Januar statt.

Friedersdorf. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Donnerstag Vormittag. Die jungen Pferde des Gutsbesizers Bienert gingen auf der Fahrt nach Mittelbach plötzlich durch. Durch Reizen der Zügel verlor Bienert die Gewalt über die Pferde. Bienert und der mitfahrende Gutsbesitzer Philipp versuchten sich durch Abpringen vom Wagen zu retten, wobei aber letzterer mit dem Kopfe gegen einen Baum geschleudert wurde und schwere Kopfverletzungen und eine Lähmung der rechten Körperseite davontrug. Der Bedauernswerte wurde in seine Wohnung gebracht, wo ihm bald ärztliche Hilfe zu teil wurde.

(Mütterberatungen) finden statt: in Dorn am Mittwoch, den 3. Februar, nachm. 2 Uhr in der Schule, in Großnaundorf Freitag, den 5. Februar, nachmittags 1/2, 3 Uhr in Wittners Gasthof. Arzt wird anwesend sein.

Kamenz. (Die Beschäftigung) in Kamenz ist seit am 25. Januar mit 3 Hengsten belegt worden. Es befinden sich daselbst ein schwarzbrauner ostfriesischer Hengst „Jung Gerold“, ein rotbrauner Oldenburger „Rheingraf“ und der schon im vorigen Jahr hier stehende Hengst „Eli“. Herr Stübner ist vorsetzt. An dessen Stelle ist von Oretzen der Obergesütemüller Lehmann kommandiert worden.

Bischofswerda. (Hauptkirche und Landesbischof.) Auf erfolgte Einladung hin hat seine Magnificenz der Herr Landesbischof D. Schmels-Dresden zugesagt, die Weihe der neu vorgerichteten Hauptkirche zu vollziehen. Als Weihepatron ist der Sonntag Vätare (14. März) in Aussicht genommen.

Dresden. (Töblicher Unfall.) Am Dienstag nachmittag überschritt ein Filmvorführer in einem Kino der der inneren Stadt den mit Glas überdachten Zuschauerraum. Er brach durch und stürzte aus einer Höhe von 15 Metern ab. An den erlittenen Verletzungen ist er nach kurzer Zeit verstorben. Nach den Erörterungen ist die Schuld dem Verunglückten selbst zuzuschreiben, weil zum Betreten des Glasdaches kein Auftrag und keine Veranlassung vorgelegen hat. Andere Personen sind nicht verletzt worden.

Dresden. (Prüfung der Kurzschriftlehrer.) Die nächste Prüfung der Kurzschriftlehrer bei dem Stenographischen Landesamte in Dresden findet am 29. März und nötigenfalls an den folgenden Tagen statt. Meldungen sind bis zum 1. März unter Beifügung der in § 4 der Prüfungsordnung vom 21. September 1925 vorgeschriebenen Schriftstücke einzureichen. Der nächste Vorbereitungskursus findet in den Michaelsferien statt.

Dresden. (Sächsischer Landwirtschaftliche Woche.) Der Landesverband Sachsen zur Zucht des veredelten Landschweines hielt im großen Saale des Künstlerhauses eine Züchterversammlung ab. Der bisherige Vorsitzende, Landwirtschaftskammerpräsident Vogelhang-Ebersbach, erhielt unter dem Beifall der Versammlung das Diplom des Ehrenvorsitzes. Der Landesverband zählt jetzt 240 Mitglieder, er führt Buch über 251 Eber und 1458 Sauen. Den wissenschaftlichen Vortrag des Tages hielt Geheimrat Dr. Franz Lehmann von der Universität Göttingen über „Neues aus Theorie und Praxis der Schweinemast“. — Am Mittwoch nachmittags tagte im Vereinshaus der Verband der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine zu seiner 9. Hauptversammlung. Den Hauptvortrag der Tagung hielt Professor Kühne-Dresden über „Die Erhaltung des deutschen Volkstums durch die Landfrau“. Kindergefang einer Dresdner Volksschulklasse schloß die Tagung ab. — Der Verluhrsring für Futterkonservierung fand für seine beiden Vorträge in Künstlerhaus sehr starke Teilnahme. Es sprach zuerst der Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Leipzig-Möckern, Prof. Dr. Fingerling, über „Das neue Futterkonservierungsverfahren der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt“, während Landwirtschaftsrat Dr. Wildorf-Annaberg das Thema „Die Bedeutung der Trocknungsanlagen im Gebirge“ behandelte. — Am Abend fand noch im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer eine Versammlung der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft statt.

Dresden, 28. Januar. (Die Wirtschaftskrise und die deutschen Landgemeinden.) Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages hat sich in seiner am 21. Januar in Berlin abgehaltenen Sitzung u. a. auch mit der derzeitigen Wirtschaftskrise beschäftigt und dabei einstimmig folgende Entschlüsse gefaßt. Von einer weitgehenden Interessen- und Schicksalsgemeinschaft der Volks- und Gemeindevirtschaft überzeugt, sieht der Deutsche Landgemeindetag der Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse mit großer Sorge entgegen und weist mit aller Dringlichkeit auf die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen zur Verringerung der gegenwärtigen Zustände hin. Das Ausmaß der derzeitigen Wirtschaftskrise und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit zeigt nämlich deutlich, daß die bisher zur Verringerung der Wirtschaft getroffenen Maßnahmen nicht zum Ziele führen können. Der Deutsche Landgemeindetag erblickt in der Belebung der Bauindustrie, die als Schlüsselindustrie anerkannt werden muß, ein besonders geeignetes Mittel zur Überwindung der gegenwärtigen Gesamtkrise. Denn eine umfangreiche Bautätigkeit verheißt neben der Befestigung der unrettungswürdigen Wohnungsnot reiche Arbeitsmöglichkeiten im Baugewerbe, wirkt produktionsfördernd auf die meisten anderen Gewerbezweige und schafft volkswirtschaftliche Werte. Daher ist es notwendig, daß der Wohnungsbauförderung im Rahmen der Staatsaufgaben eine erhöhte Bedeutung zugemessen wird

und demgemäß für sie wesentlich höhere Beträge wie zur Zeit zur Verfügung gestellt werden. Soweit Inlandsmittel nicht ausreichen, muß die Heranziehung von Auslandskapital erstrebt werden. Im Hinblick auf die Notwendigkeit, ein Bauprogramm für längere Zeit zu entwerfen, ist es dabei erforderlich, die auskömmlichen Mittel für einen längeren Zeitraum sicher zu stellen. Außerdem ist die Vornahme für später in Aussicht genommener Arbeiten durch Reich, Staat und Gemeinde nötig. Soweit auch diese Maßnahmen noch nicht ausreichen, um der ungeheuerlichen Arbeitslosigkeit zu steuern, ist eine bessere Förderung der Notstandsarbeiten geboten, wobei bezüglich des Kostentells auf die leistungsschwachen Gemeinden besonders Rücksicht zu nehmen ist. Es muß auch eine Minderung der Bedingungen und zwar durch weitere Erhöhung des Gesamtförderungsmaßes sowie durch Verlängerung der Tilgungsdauer bis zu 15 Jahren Ploß greifen. Diese in erster Linie für Industrie und Gewerbe in Betracht kommenden Hilfswahnahmen müssen im Interesse der gesamten Volkswirtschaft wie der Wirtschaft und Gemeinden überhaupt durch eine wirkliche Hilfe für die Landwirtschaft, besonders durch Bewährung von langfristigen, der Rentabilität entsprechenden Realrediten ergänzt werden. Alles das hat auch eine entsprechende Verringerung der Steuerpolitik mit dem Ziele zur Voraussetzung, daß eine Kapitalbildung von unten darauf ermöglicht wird. Dadurch wäre gleichzeitig ein größerer Anreiz zur Sparsamkeit, die unter allen Umständen gefördert werden muß, gegeben. Es darf sich aber nicht nur um die Sparsamkeit des Bürgers handeln, sie ist vielmehr, ganz anders wie bisher, auch von Reich, Staat und anderen öffentlichen Körperschaften, zum Teil aber auch von der Wirtschaft, wie sie die Landgemeinden schon bisher haben mußten, auszuüben.

Leipzig. (Familientragödie.) In der Nacht zum Mittwoch hat sich in Pießeritz im Kreise Delitzsch eine schwere Bluttat zugetragen. Der Landwirt Schirmer kam in angetrunkenem Zustande mit seiner Ehefrau in Streit. Auf die Hilferufe der Frau eilte der Sohn herbei, der in seiner Bedrängnis den Vater durch zwei Schüsse tötete. Der Sohn wurde von der Gendarmerie in Haft genommen.

Leipzig. (Immer das Gleiche.) Eine in der Hamburger Straße wohnhafte 73 Jahre alte Frau benützte beim Feueranzünden Petroleum. Da sich im Ofen noch glühende Kohlenreste befanden, entstand eine Explosion. Die aus dem Ofen schlagenden Flammen setzten die Kleider der Frau in Brand. Zur Hilfe herbeieilende Nachbarn warfen der Frau sogleich Decken über. Trotzdem erlitt die Bedauernswerte so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhaus an den schweren Verletzungen verstarb.

Glauchau. (75jähriges Bestehen.) Die Ratsdrucker K. Dulce in Glauchau (Glauchauer Tageblatt) konnte auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Anlässlich des 50jährigen Bestehens des Glauchauer Tageblattes als Amtsblatt des Stadtrates wurde der Druckerei die Bezeichnung Ratsdruckerlei verliehen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 28. Jan. Heute wurde die allgemeine Vorbereitung über den Haushaltsplan fortgesetzt. Den Anfang machte der deutsch-volksparteiliche Abg. Lippe. Einigen Kollegen erregte es, daß er mit dem von seinem Koalitionstreue Dr. Reinhold vorgelegten Etat nicht recht zufrieden war. Er meinte, die Aufstellung des Etats verläufe über die finanzielle Lage des Staates hinwegzukäufeln. Der Etat balanciere nämlich, tatsächlich weise er heute schon einen Fehlbetrag von 20 Millionen Mark auf. Der gleiche Anstand gab der deutsch-nationale Redner Abg. Kaula Ausdruck. In seiner drastischen Rede meinte er, die Staatsaufstellung des Finanzministers sei ebenso, als wenn er seinen Schneider nicht bezahlen könne, er ihm aber den Betrag in den außerordentlichen Etat überweise. Der Schneider würde aber wahrscheinlich ein wenig geistreiches Gesicht dazu machen und behaupten, das wäre Schuldenmachen. Mit Schärfe wendet sich der Redner gegen den Abbau alter, bewährter Beamter und ihre Ersetzung durch Leute, die mit dem herkömmlichen Beamtenum nichts zu tun hätten. Nachdem zwei Regierungsvertreter zwei Angaben des Vorredners berichtigt und insbesondere bestritten hatten, daß der Staat Auftrag zum Ankauf von Aktien der Sachsenwerke gegeben habe, hielt der Kommunist Lieberach vor leerem Hause eine donnernde Rede gegen die „verdrängte“ Sozialdemokratie, die „unfähige“ bürgerliche Gesellschaft und schloß wie immer mit einem Abklatsch auf Sowjet-Rußland. Der demokratische Abg. Dr. Kaffner rechnete mit den Rednern der Linken und Rechten ab und verteidigte die Einstellungen des Etats, begrüßte es dankbar, daß im Etat immer noch Mittel für kulturelle Aufgaben vorhanden seien und trat für die Erhaltung der Staatstheater auf ihrer alten Höhe ein. Abg. Arzt, der Führer der unabweiglichen Linkssozialisten fuhr gleich mit vollen Segeln in das ihm vertraute Fahrwasser ein und wettete gegen alle kirchliche und nationale Betätigung. Bezeichnend für die politische Gefinnung des Redners war es, daß er Ausland als das einzige Land bezeichnete, von dem Deutschland eine Ausbaumöglichkeit zu erwarten habe. Seine Ausführungen glichen in dieser Beziehung denen des Kommunisten Lieberach. Natürlich schalt Arzt auf die ihm verhasste Koalitionsregierung, die noch gar keine Sympathien für Ausland offenbart habe, einen unfähigen Volksbildungsminister, der nicht einmal Sachmann sei, und einen reaktionären Justizminister besaß, und sprach seine Verwunderung darüber aus, daß Dr. Dehne das Ministeramt in einer so wackeligen Regierung übernommen habe. Die Meldung bürgerlicher Zeitungen, daß die Berliner Zeitung der SPD hinter der sächsischen Koalitionsregierung stehe, sei eine glatte Lüge. Justizminister Wanger stellte rein sachlich einige falsche Angaben des linkssozialistischen Redners richtig. Der neue Finanzminister aber schwieg. Dadurch wurde die Etatberatung wider Erwarten rasch beendet. Der Haushaltsplan und die Anträge wurden an die zuständigen Ausschüsse verwiesen und endlich fand in namentlicher Abstimmung der sozialdemokratische Anneske-Antrag mit 49 Stimmen der geschlossenen sozialdemokratischen Fraktion und der Kommunisten gegen 39 Stimmen der drei bürgerlichen Parteien Annahme. — Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 2. Februar, nachm. 1 Uhr statt. Ein erneuter Antrag der Kommunisten, ihren Antrag auf Auflösung des Landtages mit auf die Tagesordnung zu setzen, wurde wiederum abgelehnt.

Kommunisten-Demonstrationen gegen die Fürstenabfindung in Berlin.

4 Berlin. In Berlin hatten zum 27. Januar die Kommunisten zu großen Kundgebungen gegen die Fürstenabfindung aufgerufen. Aus allen Stadtteilen zogen die Kommunisten in Verbindung mit dem Roten Frontkämpferbund unter Klängen ihrer Musik nach dem Lustgarten, wo eine Reihe von kommunistischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten eine kurze Ansprache hielten, die mit einem Hoch

auf die Einheitsfront des werktätigen Volkes gegen die Fürstenabfindung und für Unterstützung der Erwerbslosen schloßen. Man schätzte die Zahl der Teilnehmer auf 50 000.

Leider kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen und zu einer Schießerei zwischen Mitgliedern der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und den Kommunisten am Wilhelmplatz in Charlottenburg. Als die Nationalsozialisten, die dort eine Versammlung hatten, aus dem Lokal heraustraten, stürzten sich etwa 10 bis 15 Leute, anscheinend Kommunisten, auf die durch ihre Uniform kenntlichen Nationalsozialisten, und bald war eine Prügelei im Gange. Plötzlich fiel ein Schuß, dem noch fünf oder sechs andere folgten. Ein Mitglied des Roten Frontkämpferbundes erhielt einen Bauchschuß. Die Zahl der Verletzten konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Polizei nahm elf Verhaftungen vor.

Die Berliner Presse zum gestrigen Abstimmungs-Ergebnis.

Berlin, 29. Januar. Die Berliner Blätter nehmen zum gestrigen Abstimmungsergebnis im Reichstage, das eine geringe Mehrheit für das Kabinett Luther erbrachte, ausführlich Stellung. Die Tägliche Rundschau sagt, nun sei die Bahn frei für sachliche Arbeit. In dem Kampf um den Etat werde sich zeigen, ob die Regierung auf der Basis des gestrigen Vertrauensvotums weiteren Boden gewinne. Der Lokalanzeiger meint, das zweite Kabinett Luther werde zwar vom Reichstag nicht getragen, doch gerade eben gebildet. Auf dieser Basis werde es schwerlich fruchtbringende Arbeit leisten können. Der Tag schreibt: Statt einem lebensfähigen, kräftigen Regierungsbild gehört der Reichstag dem deutschen Volke, medizinisch ausgedrückt, einem Mutter, der bei der geringsten zufälligen Verletzung schon dem Tode ausgeliefert ist. Die Kreuzzeitung sagt, die Staatskrise sei nur verlagert, nicht überwunden. Diese Regierung sei nicht einmal auf Sand, sondern in die Luft gebaut. Die Deutsche Tageszeitung betont, die neue Regierung habe nun die Möglichkeit zu beweisen, daß sie etwas könne. Darauf werde es hinsichtlich ihrer Lebensdauer allein ankommen. Die Lage sei viel zu ernst, als daß gewichtige Gruppen beständen, die leistungsfähige Ministerstärkerie betreiben. Die Börsenzeitung begrüßt, obwohl sie mit der Locarnopolitik nicht einverstanden sei, den Erfolg der politischen Führerpersönlichkeit, den Luther gestiftet errungen habe. Sie glaubt aber nicht an eine lange Dauer dieses Kabinetts. Die Börsenkourier meint, es sei zwar nicht zu leugnen, daß die unklaren Verhältnisse der Regierung in jedem Augenblicke neue Gefahren herausbeschwören könnten, aber die Schen vor der Auflösung werde sicher über manche Klippen hinweghelfen. Das V. vertritt die Auffassung, die Koalition der Mitte werde sich in der ganzen Außenpolitik und wenn nicht bei allen, so doch bei den überlegenden Mehrheiten aller innerpolitischen Entscheidungen automatisch zur Großen Koalition erweitern. So werde das Kabinett bei seiner praktischen Arbeit viel fester dastehen, als es bei der Abstimmung den Anschein gehabt habe. Die Postische Zeitung meint, aus dem neutralen Kabinett der Mitte sei ein Kabinett der verschleierte Großen Koalition geworden, das nur noch der formellen Bezeichnung nach ein Minderheitskabinett sei. Der Vorwärts sagt, die sozialistische Reichstagsfraktion befände sich in einer nicht unangenehm taktischen Lage, auf deren Ausnutzung man einige beschriebene Hoffnungen setzen dürfe.

Segen das Unrecht der Rheinlandbesetzung.

Eine Entschließung des Rheinischen Provinziallandtages. 4 Düsseldorf. Der Provinziallandtag der Rheinprovinz faßte in seiner Sitzung folgende Entschließung: „Der Provinziallandtag entbietet dem Ruhrgebiet und den Sanktionsstädten nach der Befreiung von der Besetzung sowie nicht minder auch der Bevölkerung der ersten Zone anlässlich der begonnenen Räumung herzliche Grüße; er stellt dabei fest, daß es sich bei dieser Räumung nicht um ein Entgegenkommen der Besatzungsmächte, sondern lediglich um die Wiedergutmachung früheren Unrechts und die verspätete Erfüllung längst fälliger Verpflichtungen handelt.“

Als ein um so größeres Unrecht muß es der Provinziallandtag bezeichnen, daß für die zweite und dritte Zone nicht nur die nach den Verhandlungen von Locarno und der Note vom 14. November 1925 mit Recht erwarteten Erleichterungen der Besetzung nicht eingetreten sind, daß vielmehr viele Orte eine erhebliche Er schwerung zu beklagen haben. Insbesondere wird das Gefühl der Enttäuschung und Unsicherheit durch die Tatsache verstärkt, daß eine befriedigende Festsetzung über die Verklärung der Räumungsstufen für die zweite und dritte Zone sowie über die alsbaldige Regelung des Verhältnisses des Saargebietes noch nicht erfolgt ist.“

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

4 Paris. Halbanthlich wird über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen folgende Mitteilung gemacht: Die Unterhändler haben im Handelsministerium den Stand der Arbeiten der technischen Kommission geprüft, welche die Tarife für das kommende provisorische Handelsabkommen studierte. Dieses Regime soll sich auf einen Zeitraum von 14 Monaten erstrecken. Auf Grund dieses Provisoriums wurden die deutschen Produkte mit gestaffelten Zollhöhen, die sich zwischen dem französischen General- und dem Minimaltarif bewegen, belegt. Erst nach dem Ablauf dieses Regimes würde automatisch der Zustand eintreten, daß die deutsche Ausfuhr in den Genuß des Minimaltarifes des neuen französischen Zollstatuts tritt.

Amerikas Beitritt zum Weltschiedsgerichtshof.

4 New York. Der amerikanische Senat hat sich mit 89 gegen eine Stimme unter gewissen Vorbehalten für die amerikanische Teilnahme an dem Weltschiedsgerichtshof ausgesprochen, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Vereinigten Staaten keinerlei geschäftliche Verbindung mit dem Bölkerbund eingehen. Unter den Vorbehalten, die mit überwältigender Mehrheit angenommen wurden, befand sich:

Aus aller Welt.

3 Gefährlicher Streit. Ein eifersüchtiger junger Mann in Paris verübte seiner Freundin, mit der er in Streit geraten war, auf offener Straße mit einem Rasiermesser die Nase abzuschneiden. Das Mädchen, das mehrere Schnittwunden im Gesicht erhielt, konnte durch Passanten befreit werden.

Das Ende eines Geizhalses. In einem kleinen Dorfe bei Nancy (Frankreich) fand man einen 75jährigen Junggefallen tot in seiner Wohnung auf. Der Greis kniete neben seinem Bette vor einem Koffer, der nicht weniger als 90 000 Francs Bargeld, ein Sparbuchs und mehrere andere Wertpapiere enthielt. Ferner war der Greis Besitzer mehrerer Häuser, lebte aber in äußerst ärmlichen Verhältnissen.

3 Verhaftung eines Wiener Juwelenbiebes. Die Wiener Polizei verhaftete in der Praterstraße den dort wohnhaften Juwelenhändler Josef Moransky unter dem Verdacht, sowohl im Inland, wie im Ausland große Juwelenbiebstähle bei Juwelenhändlern im Werte von vielen Milliarden begangen zu haben.

3 Raubüberfall auf einen Autoomnibus. Auf der Straße nach Monastir (Jugoslawien) überfiel eine Räuberbande einen Autoomnibus und tötete dabei vier Personen. Die Räuber sind entkommen.

3 Aufdeckung einer Spionageorganisation in Polen. Die Warschauer politische Polizei hat eine ihrem Umfang nach noch nicht in Polen dagewesene Spionageorganisation aufgedeckt. In ihrer Spitze stand ein Komitee, das aus drei Personen bestand. Die Mitglieder der Organisation hatten gute Beziehungen zu Beamten- und aristokratischen Kreisen. Der Polizei fiel auch das Archiv der Organisation in die Hände, woraus zu ersehen ist, daß die Mitglieder über die politischen und militärischen Geheimnisse sehr gut informiert waren. Die Kurier der Organisation reisten jeden zweiten Tag ins Ausland. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden; jedoch werden die Namen der Verhafteten geheimgehalten.

3 Explosion in einer englischen Pulverfabrik. In einer Pulverfabrik in Gaversham (Kent) ereignete sich eine Explosion, durch welche zwei Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden.

3 Jagdunfall des Prinzen von Wales. Der Prinz von Wales, der sehr oft bei seinen Jagden Pech hat, ist schon wieder einmal verunglückt. Sein Pferd brach tot unter ihm zusammen. Der Prinz wurde abgeworfen, aber nicht verletzt.

3 Der letzte Wille. Eine kürzlich verstorbene Londoner Witwe hat den größten Teil ihres drei Millionen Mark betragenden Vermögens für die Gründung eines neuartigen Tierchutz-Verbandes bestimmt. Mißhandelte Tiere sollen ihren Eigentümern abgekauft und auf einem befonderen Gelände untergebracht werden.

Wirbelsturm über Australien.

London. Nach einer englischen Meldung wurde die Küste Westaustraliens von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht, der mit einer Geschwindigkeit von über 100 Seemeilen über das Land hinwegzog. Bäume wurden entwurzelt, Menschen zu Boden geschleudert und die Häuser vernichtet. Eine Perlfischerflotte von mehr als 200 Fischerbooten wurde von dem Sturm erfasst und versank. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht völlig übersehen, jedoch fürchtet man, daß viele Menschen ums Leben gekommen sind.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 28. Januar.

Art	Verkaufen	Preis l. R. M. pr. 50 kg f. Lebend u. (im Durchschnitt) f. Schlachtgewicht
I. Rinder. A. Ochsen: 1. Vollfleisch, ausgew. höchst. Schlachtmere bis zu 6 Jahren	1. Junge fleischige, nicht ausgew., ältere ausgew.	62-67 (101)
	2. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	56-60 (97)
	3. Gering genährte jeden Alters	48-54 (93)
	4. Weiberrinder	44-48 (93)
	5. Auslandsstiere	36-40 (85)
	6. Auslandsstiere	— (-)
B. Kühe: 1. Vollfleischige ausgewachsene höchst. Schlachtmere	2. Vollfleischige, jüngere	71-76 (97)
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	72-73 (97)
	4. Gering genährte	70-71 (97)
	5. Auslandsstiere	— (-)
	6. Auslandsstiere	— (-)
	7. Auslandsstiere	— (-)
C. Kalben und Kähe: 1. Vollfleisch. ausgewäh. Kalben höchst. Schlachtmere	2. Vollfleischig, ausgewäh. Kähe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	— (-)
	3. Ältere ausgewachsene Kähe und gut entwickelte jüngere Kähe und Kalben	— (-)
	4. Gut genährte Kähe und mäßig genährte Kalben	— (-)
	5. Mäßig u. gering genährte Kähe und Kalben	— (-)
	6. Auslandsstiere	— (-)
	7. Auslandsstiere	— (-)
D. Ferkel: Gering genährte Jungschaf im Alter von 3 Monaten bis 1 Jahr	—	— (-)
	—	— (-)
II. Schafe. Vom Viehhof Magdeburg eingeführt	1. Zette, Woll- und Saughäher	62-67 (101)
	2. Mittlere Woll- und gute Saughäher	56-60 (97)
	3. Geringe Woll- und Saughäher	48-54 (93)
	4. Geringe Woll- und Saughäher	44-48 (93)
III. Schafe. 1. Mastämmer und jüngere Mastämmer	2. Ältere Mastämmer	36-40 (85)
	3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	— (-)
	4. Halbschaf	— (-)
	5. Halbschaf	— (-)
IV. Schweine. 1. Vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzung, im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	2. Fleischschweine	71-76 (97)
	3. Fleischschweine	72-73 (97)
	4. Gering entwickelte	70-71 (97)
	5. Gering und über	— (-)
	6. Ungarn	— (-)
	7. Bekomler	— (-)
	8. Bekomler	— (-)

Kunstleben in Dresden.

Dresden, 28. Januar. Am 25. Januar brachte man Ludwig Thoma's Komödie „Moral“ neu heraus. Aber es war nichts „Neues“ festzustellen. Diese Komödie von 1809 hat längst ihre Schuldigkeit getan. Eine zeitgemäße Bearbeitung müßte dem sonst

sehr unterhaltenden Stück vorausgehen, bevor man es in die heutige Zeit hinein aufführt. Die konservative Gesellschaft und ihre Moral; und die Polizei und deren Moral, werden in diesem Stück geist- und humorvoll, vorkriegszeitlich freilich, gegeneinander gelüftet. Jener Gesellschaft, welche meinte, dem niederen Volke unbedingt Moral predigen zu müssen, von der sie sich selbst freispach, wird mit dieser Komödie ins Gesicht geschlagen. Als Zuschauer hat man sein Vergnügen an solchen Konflikten, aber man wird nicht warm dabei: Das sind keine Menschen von Fleisch und Blut. Man redet in dem ganzen Stück geistlich gekostet, aber auch spitzfindig aneinander vorbei. Im 3. Akt (zumal wenn er noch schließt im Stil Ibsen und Sternheim gespielt wird, wie im Alberttheater, scheint das Stück nicht mehr recht vorwärts zu kommen. Die Handlung ist hilflos an den Haaren herbeigezogen und breitgeschlagen, obwohl sich aus dem 1. und 2. Akte genügend Konflikte ergeben, die hier zur weiteren Entwicklung kommen könnten. Auf jeden Fall waren hier Striche nötig! Die Regie war armfellig verstellt. Anerkennenswerte Leistungen und echte Thoma Typen boten nur Söckel als Assessor Ströbel und Herrmann als Freiherr v. Schmettau. Beide retteten am Schluß noch den 3. Akt vor dem völligen Verjanden und so blieb denn auch ein starker Beifall nicht aus.

W. Alexander Köhler.

Handel.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Nach dem Verlauf der Börse zu rechnen, wäre der Ultimo bereits als überwunden anzusehen. Die Geldverhältnisse sind trotz des bevorstehenden Monatschlusses ungemein flüssig geblieben.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (zu Reichsmark)	28. Januar		27. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London 1 £	20,39	20,442	20,397	20,449
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,36	168,78	168,40	168,82
Kopenhagen . . . 100 Kron.	103,87	104,13	104,02	104,28
Stockholm . . . 100 Kron.	112,25	112,53	112,25	112,53
Oslo 100 Kron.	85,31	85,53	85,48	85,67
Stapel 100 Lire	16,915	16,955	16,15	16,955
Schweiz 100 Fres.	80,88	81,08	80,92	81,12
Paris 100 Fres.	15,725	15,765	15,665	15,705
Brüssel 100 Fres.	19,065	19,105	19,07	19,11
Prag 100 Kron.	12,41	12,45	12,413	12,453
Wien 100 Schill.	59,08	59,22	59,06	59,20
Spanien 100 Peseta	59,31	59,45	59,27	59,41

Bankdiskont: Berlin 8 (Comard 10). Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5 1/2, London 5, Madrid 5, Christiana 6, Paris 6, Prag 6, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 9.

Stadteisen: Bukarest 1,53 G 1,85 B, Warschau 57,15 G 57,45 B, Riga 80,25 G 80,65 B, Reval 1,116 G 1,122 B, Romo 40,995 G 41,205 B, Kattowik 57,15 G 57,45 B, Polen 57,15 G 57,45 B. — Notizen: Gr. Polen 56,81 G 57,39 B, Lit 40,79 G 41,21 B.

Effektenmarkt.

Die Schutzgebietenanleihe hatte mit 6,65 und die 5proz. Reichsanleihe mit 0,248,75 eingestiegen. Bankaktien waren überwiegend gedrückt. Von Eisenbahnaktien gaben Hochbahn um 1,33 nach. Von Schiffahrtsaktien zogen Norddeutscher Lloyd um 5,25 und Roland um 8 Prozent an. Am Montanaktienmarkt stellten sich die Kurssteigerungen für Harpener, Hoersch, Mannesmann und Rheinisch auf 1,50-2 Prozent. Von Kaliwerten zogen Deutsche Kali um 1 Prozent höher notiert. Elektrizitätswerte waren im Verlaufe meistenteils befestigt. Die Aktien der Waggonfabriken zeigten gute Haltung.

Berliner Produktenmarkt vom Donnerstag.

Am heutigen Produktenmarkt war das Geschäft wenig lebhaft. Die Stimmung für Brotgetreide nachgiebiger. Die Auslandsforderungen lauten niedriger. Das inländische Angebot etwas härter, denn es zeigte sich weder für Weizen noch für Roggen Ausfuhrfrage, und die Mühlen machten Anschaffungen äußerst vorsichtig. Sehr still war es wieder im Markt für Futtermittel. Hafer kaufte man ebenso wie Hilfsstoffe zu unveränderten Notierungen nur zum unmittelbaren Verbrauch und zu gestrigen Preisen. Mais war ohne Handel. Vollaaten fanden keine Beachtung.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 28. Januar. (Getreide und Deshaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 240-246, pomm. 240-246, März 263-262,50, Mai 269,50, schwächer. Roggen, märkischer 148-155, pomm. 145 bis 152, März 174-174,50 u. Brief, Mai 185-185,50 u. Brief, matt. Gerste, Sommergerste 170-198 (feinste Qualitäten über Notiz), Futter- und Wintergerste 142-160, schwach. Hafer, märkischer 155-166, März 176, Mai 183, matt. Mais loco Berlin 139, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 32,25-35,25, still. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 22,25-24,25, still. Weizenkleie frei Berlin 11,25-11,50, still. Roggenkleie frei Berlin 9,60-10, still. Naps 340-350, still. Viktoria-Erbisen 26-35, kleine Speiseerbisen 22-25, Futtererbisen 20-22, Pelusiden 20-21, Markbohnen 20-21, Widen 21-23, Lupinen, blaue 12-12,50, Lupinen, gelbe 14-15, Erbsen, neue 19-20, Napskuchen 15,25, Reinkuchen 22-22,50, Trockenschmelz, Sojabohnen 19,50-19,80, Kartoffelflocken 14,50-15.

Frühmarkt. (Ämtlich.) Keine Notierung wegen Abwesenheit des Notierungskommissars.

Berliner Butterpreise vom 28. Januar. (Ämtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.) 1. Qualität 180, 2. Qualität 165, abfallende Sorten 145 Nm. per Zentner. Tendenz: Fest.

Berliner Eierpreise vom 28. Januar. (Bericht der ämtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in B. und je Stück.) a) Inländische Eier: Frische Inlandseier über 55 Gramm 17, frische Inlandseier unter 55 Gramm 14. b) Auslandsseier: Extra große Eier 16-17, große Eier 15-15,75, normale Eier 11-14, kleine und Schmutzeier 7,50-10. c) Kalkseier: 11,50-12,50. Tendenz: Weichend.

Milchpreise. Vollmilch frei Berlin 17 1/2 Pfennig je Liter, Preise anziehend.

Berliner Fäuteversteigerung. Es erzielten leichte Großviehhäute (21 bis 29 Pfund) Ochsen 65,50 (57,50), Bullen 64,75-66 (57,25-58,75), Kühe 45,50 (45,50), Färsen 65,25 bis 66,75 (59,25-61,50). Freier mit Kopf bis 20 Pfund 65,50-67, zurück, (61,50-63,25 zurück). Freier mit Kopf über 20 Pfund 65,50 (64 zurück).

Magdeburger Zuckerterminpreise vom 28. Januar. (Weißzucker inkl. Sack frei Seeabfertigung Hamburg für 50 Kilogramm.) Januar 14,20 B 13,80 G, Februar 14,20 B 13,90 G, März 14,20 B 14,10 G, April 14,30 B 14,20 G, Mai 14,50 B 14,45 G, August 14,80 B 14,75 G. Tendenz: Behauptet. — Melasse 2,95-1,30.

1. die Forderung, daß die Vereinigten Staaten sich jederzeit wieder zurückziehen können;
2. daß die Statuten des Weltgerichtshofes nicht ohne Zustimmung der Vereinigten Staaten geändert werden dürfen;
3. daß die Unterzeichnung der Vereinigten Staaten unter das Protokoll des Gerichts nicht erfolgen darf, bevor die übrigen Nationen, die Mitglieder des Gerichtshofes sind, den amerikanischen Vorbehalten zugestimmt haben;
4. daß Streitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Mächten erst nach Zustimmung der betreffenden Parteien an den Gerichtshof überwiesen werden können.

Die Besprechungen Chamberlains mit Briand.

Paris. Chamberlain war am Mittwoch abend Gast des spanischen Botschafters Quirones de Leon und nahm am Donnerstag mittag an einem Bankett der „Freunde Frankreichs“ teil. Die erste Zusammenkunft mit Briand fand am Donnerstag vormittag statt. Eine zweite Unterredung, die in der Hauptsache einer eventuellen Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz gelten sollte und an der auch Eric Drummond teilnahm, fand am Nachmittag statt. Es ist nach Ansicht der zuständigen Pariser Stellen als höchstwahrscheinlich anzudeuten, daß eine Vertagung der Konferenz beschlossen werden wird.

In Kreisen des Quai d'Orsay ist man im übrigen bestrebt, der Aussprache zwischen den beiden Außenministern jede weitgehende Bedeutung abzuspochen. Es wird darauf verwiesen, daß Chamberlain diesmal nicht von Sachverständigen begleitet ist. Immerhin dürften folgende Fragen zur Erörterung kommen:

1. Die deutsche Abrüstung und die Prüfung des letzten Berichtes der Interalliierten Kontrollkommission; 2. die Quoten der Rheinlandbesatzung; 3. der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund; 4. die Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz.

Da man den Antrag Deutschlands um Aufnahme in den Völkerbund für nahe bevorstehend hält, ergäbe sich die Notwendigkeit, festzustellen, ob Deutschland die Abrüstungsklausel des Versailler Vertrages erfüllt hat. Die Interalliierte Kontrollkommission wird daher auch dann bis zur vollständigen Abrüstung weiter im Amte verbleiben, wobei auch die Präzedenzfälle Oesterreichs, Bulgariens und Ungarns bestimmend sind, da diese Mächte in den Völkerbund aufgenommen wurden, ohne daß die militärische Kontrolle ausgeübt worden ist.



Drei neue Ritter des Friedens-Pour le mérite. Prof. David Hilbert, Prof. Albrecht Penck, Prof. Graf Kaldreuth.

Politische Rundschau.

Dr. Luther Mitglied der schwedischen Akademie der Wissenschaften. Die Akademie der Wissenschaften hat den Reichstagskanzler Dr. Luther zum Mitglied gewählt.

Weitere Hochwasser-Hilfsmaßnahmen. Der Provinziallandtag erklärte sich einstimmig bereit, für Hochwasser-geschädigte und Hochwasser-Schulanlagen noch eine weitere Million Mark zur Verfügung zu stellen, wenn dem Provinzialverband auch eine Million vom Staate auf zehn Jahre bei sechs Prozent Verzinsung vorgeschrieben wird. Reich und Staat müßten aber in bedeutend höherem Maße, als es bisher geschehen ist, Mittel zur Durchführung der Hilfsmaßnahmen zur Verfügung stellen. Der Gesamtschaden in der Rheinprovinz beträgt nach neuesten Schätzungen 40 bis 50 Millionen Mark.

Der Nationalverband Deutscher Offiziere gegen den Völkerbund. Der Nationalverband Deutscher Offiziere teilt mit: Angesichts der neugebildeten Regierung Luther, die auf Grund ihrer Zusammensetzung von uns abgelehnt werden muß, fordert der Nationalverband Deutscher Offiziere alle völkischen und nationalen Teile Deutschlands auf, den Streit und Haber im eigenen Lager zu begraben und sich zu fester Kampffront zusammenzuschließen mit dem Ziel, auf Reichstags, Reichsregierung und Reichspräsidenten dahin zu wirken, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund noch in letzter Stunde verhindert wird.

Der G.D.A. gegen Italienreisen. Die Abteilung „Arbeits- und Studienreisen“ des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Hamburg hat die für die Zeit vom 4. bis 17. April vorgesehene Reise nach Italien abgesagt. Auch bei der Sommerfahrt in die Schweiz fallen die Abfahrer nach den oberitalienischen Seen fort. Der G.D.A. begründet seinen Schritt mit der deutschfeindlichen Haltung weiter Kreise der italienischen Bevölkerung, die in dem Besuch von Fremden eine Schädigung ihrer Volkswirtschaft sieht, und mit der Unterbrechung der deutschen Volksgenossen in Südtirol.



Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr: Sonntag 6 und 1/9 Uhr:

An der Grenze des Gesetzes

8 Akte **Das Warenhausmädchen** 8 Akte
mit Amerikas bester Darstellerin „Norma Talmadge“

Der harte Weg des kleinen Warenhausmädchens, auf dem so manche strauchelt, der schmale Pfad, der hart an der Grenze des Gesetzes vorbeiführt, auf den sie ohne eigene Schuld gedrängt wird, führt uns in das Leben des kleinen Warenhausmädchens, deren Rolle von Miss Talmadge lebenswahr wiedergegeben wird.

Bei mir — Schwiegermutter, Lustspiel. 2 Akte

Gasthof zum Schwan

Lichtenberg

Sonnabend, den 30. Januar:

Großer öffentlicher Masken-Ball!!

Anfang 7 Uhr Demaskierung 10 Uhr
Karte M 1.50

Die erste Maske erhält eine Flasche Sekt die schönste Herren- und Damenmaske je eine Uhr.

Zu regem Besuch laden freundlichst ein
Arthur Ziegenbalg und Frau

Fronzels Restaurant.

Sonnabend und Sonntag

Bockbierfest!!

Konsum-Berein Pulsnitz

Billige Fischtage!!

4 Stück Fetttheringe

vorzügliche Qualität!! nur 25 Pfg.

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorchart.

80. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Waltraut atmete auf, als sie endlich allein war. In ihr wühlte und garte es von den zwiespältigsten Empfindungen. Sie war doch noch nicht ganz fest, ob sie den Weg gehen sollte, den der Finger des Schicksals ihr durch den Besuch des Doktors mitten in ihre Zweifel hinein gezeigt zu haben schien. Sie schwankte und erwog. Auf der einen Seite predigte man ihr Ruhe, auf der anderen Willenskraft und Energie. Der eine zeigte ihr als Ziel Erträglichkeit und Hinhalten ihres Leidens, der andere Gesundheit und Leben. Wohin neigte sich die Waagschale? Was sollte, was durfte sie glauben? Wenn die bösen Zweifel nicht wären! Diese selbstquälerischen Gedanken, die sie anklagten, den Doktor zu hintergehen um eines Mannes willen, der zu ganz anderen Funktionen in ihr Haus gekommen war, und der nur durch ein Zufall von den näheren Umständen ihres Leidens erfahren hatte. Durfte sie da Glauben schenken, wo sie nicht einmal den Inhalt medizinischen Studiums und Wissens hatte?

Sie wußte nicht mehr ein und aus, und da sie ein unerträgliches Schwächegefühl überkam, drückte sie in ihrer Angst auf die Klingel.

Dem eintretenden Diener befahl sie, ein Glas schweren, alten Rheinweins zu bringen.

Franz sah ganz erschrocken und verduht seine junge Herrin an.

„Nur eine Kostprobe, Franz — für eine arme Kranke — im Dorf“, fügte sie mit matter Stimme hinzu und fühlte, wie ihr das Blut heiß aufstieß.

Franz brachte das Gewünschte und stellte es auf ein Tischchen neben sie.

Als sie wieder allein war, nahm sie das Glas und setzte es an ihre Lippen, wie jemand, der sich bewußt ist, den Tobestrank zu tun.

Mit einem Zuge leerte sie es.

Ein unendlich wohltaes Gefühl durchströmte ihre

Gasthof Reichenbach

Sonntag, den 31. Januar

großer **Breisakat**

(Spitze mit Zahlenreizen. Geldpreise!)

Hierzu laden ergebenst ein **P. Kretschmar u. Fran.**

Tanz-Unterricht in alten und mod. Tänzen

Für meinen Mitte Februar beginnenden **gut bürgerlichen Tanzzirkel** für Anfänger nehme Anmeldungen in meiner Wohnung — Bischofswerdaer Str. 13 — entgegen. — Gründliche Ausbildung! Honorar mäßig!

A. Tübel
Mitglied der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer

Brennholz-Versteigerung

Pulsnitzer Forstrevier.

Dienstag, den 2. Februar 1926, vormittags 10 Uhr sollen im Gasthof zum „Bürgergarten“ in Pulsnitz

ca. 5 rm h. Scheite (Eiche)	Rohschläge
7 „ w. Scheite	Eichert
59 „ h. Rollen (Eiche u. Erle)	Abt. 33
37 „ w. Rollen	am Sommerstall
12 „ h. Aufrollen (Erle)	
150 „ h. Brennreißig	Abt. 37
100 „ w. Brennreißig	am großen Trebetisch
67 „ w. Stöcke	
60 Stk. h. Hackestöcke (Eiche, Ahorn, Erle)	

gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Schloß Pulsnitz.

von **Heildorff'sches Rentamt.**
Hause.

Nacheichung betr.

Reparaturen sowie Neueichungen
:: führt sachgemäß und billigst aus ::

Oberlausitzer Brückenwagenfabrik

Paul Ziegler, Bautzen i. Sa.
Gegründet 1865 Telephone 99

Prima Senftenberger Briketts

in allen Formaten
hat ständig am Lager und empfiehlt
(auf Wunsch frei Haus)

H. Herzog, Bischheim

Glieder; darauf wurde sie müde — so müde, und bald war sie sanft eingeschlafen.

Es war am Nachmittag des nächsten Tages.

Waltraut befand sich in fieberhafter, erregter Stimmung. Je näher die Zeit rückte, wo Seeger zum Vorlesen kommen wollte, desto unruhiger wurde sie. Sie überlegte, ob sie ihn nicht lieber abweisen, sich mit Unwohlbefinden entschuldigen sollte. Es war etwas in ihr, was sich gegen ihn auflehnte und was ihr nicht ganz klar war. Sie zürnte ihm, daß er sie in Unruhe und Zwiespalt versetzt, sie aus ihrer gewohnten Ruhe und Resigniertheit gerissen hatte. Wozu das? Sie hatte doch den Glauben an ihre Heilung verloren, ja sie fürchtete, daß die Bewegung, das Aufwallen des Blutes bei den anstrengenden Gehversuchen ihrem Herzen schaden, sie schneller zu gänzlichem Siechtum führen würde. Zwar hatte sie bis jetzt von dem gestrigen Versuch keine üblen Folgen verspürt, im Gegenteil — kräftiger, frischer fühlte sie sich, und der erquickende Schlaf nach dem Glas Wein hatte ihr so wohl getan. Aber das bildete sie sich wohl nur ein. Ihr Zustand war heute nicht anders als sonst: hilflos, schwach. Zwar gelähmt war sie nicht, gottlob, noch nicht, das hatte sie gemerkt beim Setzen ihrer Füße; doch keinesfalls wollte sie sich wieder zum Gehen überreden lassen. Ihn ganz abzuweisen, wäre wohl eine Kränkung für ihn, da er ihr das Vorlesen so freundlich angeboten hatte. Das wollte sie ja auch dankbar annehmen, sie freute sich sogar darauf und hatte es Barbe schon mitgeteilt, daß der Hauslehrer täglich um die bestimmte Stunde zu diesem Zweck bei ihr vorpreschen wollte. Barbe war froh, daß ihrer jungen Herrin etwas Zerstreuung geboten wurde, und daß sie den Hauslehrer dazu engagiert hatte. Sie hatte sich heute schon diskret zurückgezogen, um nicht zu stören.

Und nun wartete Waltraut mit Ungeduld und Furcht, Mit dem Glodenschlage meldete Franz den Hauslehrer. Er hatte also ihre gestrige Beantwortung nicht vergessen. Fast wäre es ihr lieber gewesen, er würde wieder von der Parkseite gekommen sein.

Ihr Herzschlag stockte momentan, als sie die schlanke Gestalt über die Schwelle treten sah. Sie neigte bei seinem

Appreturmaschine

mit 4 großen Kupfertrommeln, für Bänder, Gurte und Gummigurte konstruiert, ist billig zu verkaufen. Evtl. gegen Lieferung von Bändern.

Abfragen unter **A. 29** an die Tageblatt-Geschäftsst. erbeten.

Ein kleiner Hochdruckdampfkeffel

7 1/2 qm H und 4 Atm. B. Druck II. Klasse, im Wohnhaus aufst. lbar kann billig nachgewiesen werden. Standort Pulsnitz.

Nacheichung!

Reparaturen an sämtlichen Waagen werden sachgemäß ausgeführt.

Paul Melzig
Schlossermeister — Obersteina

Hausmädchen

zum 1. März sucht
Karl Menzel
Fleischerei

Junge Ziege

tragend, zu verkaufen
Dhörn (Siedelsberg) 107

Fast neuer Damen-Belz

zu verkaufen
Zu erfr. in der Geschäftsst.

Wer etwas Gutes zu inserieren hat, der inseriere auch gut!

Beilage.

Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt heute ein Prospekt vom Verlag der „Dresdner Arena“ bei, auf welchen wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Diese interessante wöchentliche Zeitschrift erscheint nunmehr ab Februar reich illustriert in bedeutend erweiterter Umfang und beginnt mit der Veröffentlichung des Tagebuches einer unglücklichen Liebe von Enrico Toselli, des soeben verstorbenen, bekannten Komponisten: „Meine Ehe mit Luise v. Tosiana.“

Jubil bei Maters.

Maters hatten Wäsche gestern.
Lucie sagt zu ihren Schwestern:
„Unser Zeug ist, wie ich seh,
klar und rein weiß wie Schnee!“
„Ja“, sagt Leni da und lacht,
„Das hat nur Perki gemacht!“
Und darauf ruft Ed die He:
Die jüngste der Fa-mi lie:
„Perki, es lebe dreimal hoch,
Es ist und bleibt das Beste doch!“

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg.
Sonntag, den 31. Januar, Septuagesimä: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Sammlung für den ev. luth. Gotteskasten. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Oberlichtenau
Sonntag, 31. Januar, Septuagesimä: 10 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für den ev. luth. Gotteskasten. — Mittwoch 3. Februar: Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag, 4. Februar: Abends 8 Uhr Frauenverein.

Großnauendorf
Sonntag, 31. Januar: 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst (Sammlung für den ev. luth. Gotteskasten). — Donnerstag, 4. Februar: Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus. — Lauffesttage im Februar: 7. und 21. Februar, sonst immer der 2. und 4. Sonntag im Monat.

Reichenbach
Sonntag, 31. Januar, Septuagesimä: 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Böhne). Kollekte für den evangelischen lutherischen Gotteskasten.

Gruß nur ein wenig den Kopf und reichte ihm zögernd ihre Hand.

Er führte sie an seine Lippen und ließ sie sofort wieder auf die Decke zurückgleiten.

„Wie fühlen sich gnädigste Gräfin heute?“ fragte er.

„Nicht besonders“, antwortete sie mit schwacher Stimme, und in dem Bestreben, kränker zu scheinen, kam sie sich auch kränker vor.

Er sah sie prüfend an.

„Ich habe eigentlich den gegenteiligen Eindruck. Die Gesichtsfarbe ist frischer, die Augen haben einen stärkeren Glanz.“

„Die gestrige Strapaze hat mich sehr angegriffen“, beharrte sie und senkte den Blick.

„Haben Sie ein Glas Wein getrunken?“ fragte er weiter.

Sie nickte und wurde rot.

„Fühlten Sie sich danach nicht belebt, erfrischt?“

„Das wohl; hinterher aber wurde ich sehr müde.“

„Ein vorzügliches Zeichen. Bitte, trinken Sie jeden Tag ein Glas Wein.“

„Unmöglich! Man würde sich wundern.“

Er zog die Augenbrauen leicht zusammen. „Bar Doktor Falkner gestern nicht bei Ihnen?“ lenkte er ab.

„Ja!“

„Ich traf ihn zufällig im Vestibül. Ein freundlicher, alter Herr. Haben Sie ihm irgendwelche Anbeutungen —“

„Nein!“ unterbrach sie ihn. „Ich sagte ihm nichts; aber er merkte, daß ich erregt war und hat mir die äußerste Ruhe zur Pflicht gemacht.“

„So!“ sagte Seeger nur und unterdrückte die Entgegnung, die ihm schon auf der Zunge lag. „Wenn gnädigste Gräfin meinen, daß Sie damit schneller zum Ziel kommen“, fügte er, leicht die Achseln zuckend, hinzu. „Ich hielt es für meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Ihr Leiden bei geeigneter Lebensweise mit Kraft und Willensstärke zu heilen wäre, wie es mich die Erfahrung gelehrt hat. Doch liegt es natürlich bei Ihnen, dem Folge zu leisten.“

(Fortsetzung folgt.)